

SUBKULTURARCHIV

Legendäre Clubs, abgedrehte Bands und kleine Revolutionen:
Das Innsbrucker Subkultur-Archiv sucht solche
Geschichten. Und erzählt davon einmal im Monat im 20er.

TITEL

Spätachts in Innsbrucks Discotheken

DATUM

'60

www.subkulturarchiv.at

Innsbruck ist die Stadt von heute, für aktive junge Leute, bei uns muss niemand allein sein, du kannst überall dabei sein, in den Parks mit grünen Pflanzen oder in der Disco tanzen“, so bewarb ÖVP-Bürgermeister Romuald Niescher 1983 die Lebensqualität der Stadt. Veröffentlicht im Wahlkampf als Werbe-Singleschallplatte mit modernem Discosound. Doch in welchen Parks konnte man als junger Mensch verweilen und in welchen Discos konnte man tanzen, wenn man aktiv war?

Der öffentliche Raum der Innsbrucker Altstadt war stets Konfrontationszone zwischen Jungen und Älteren. In den Siebzigerjahren beschwerte man sich über die „Eckensteher-Szene“ in der Angerzellgasse, Anfang der Achtziger über die Betrunknen und ersten Junkies am Domplatz, später dann über Punks vor dem Altstadtbrunnen oder der Annasäule. Im Hofgarten durfte man bekanntlich bis vor ein paar Jahren nicht den Rasen betreten. Konflikte und Prügeleien standen auf der Tagesordnung. Schlagzeilen wie „Nichts besonderes am Boznerplatz – Auge kaputt“ waren gerade nach Wochenenden regelmäßig in der Tiroler Tageszeitung zu lesen. Die Liste an Verboten und Ideen, den Aufenthalt in der Innenstadt unangenehm zu gestalten, ließe sich bis in die Gegenwart fortsetzen. Soviel zu den Parks für aktive junge Menschen.

Und die Discos, die von der ÖVP als Freizeitvergnügungen angepriesen wurden, um welche Orte handelte es sich da? Der Begriff Diskotheken taucht in Tirol erstmals ab 1967 in den Werbe-Ankündigungen der Zeitungen auf. Das „Chez Frederic“ im ersten Stock der alteingesessenen Bar „Papillon“ in der Seilergasse war das erste Lokal der Stadt, das Musik über eine Lautsprecheranlage spielte und dazu vom Barkeeper gemixte Cocktails servierte. Zuvor hießen diese Lokalitäten Tanz-Café oder Konzert-Café. In Innsbruck eröffneten 1960 das Stadtcafé am Ort des heutigen Haus der Musik und der „CK-Keller“ unterhalb des Hotel Centrals. Im heutigen IKB-Hochhaus neben dem Casino gab es das „Hochhaus Café“ mit Sonnenterasse, gerade ein

Der Durchbruch der Stereo-Diskotheiken erfolgte durch den Tourismus.

Eck weiter neben der Triumphpforte das „Konzertcafé Greif“ und auf der anderen Straßenseite den bis heute geöffneten Bacchus-Keller. Das legendärste aller Tanz-Cafés mit internationalem Programm war das bereits seit den Dreißigerjahren bestehende „Tanzcafé Schindler“ im heutigen Kaufhaus Tirol. Bis Diskotheken sich als neuer Standard durchgesetzt hatten, konnte man in den Tanzschuppen leichter Jazz-Hintergrundmusik, braven und nicht so braven Beatbands oder Alleinunterhaltern lauschen, deren Programm sich meist über mehrere Stunden streckte.



Der Durchbruch der Stereo-Diskotheiken erfolgte durch den Tourismus. Man wollte dem Gast etwas bieten – die Hotellerie wetteiferte im Errichten von Schwimmbädern,

Kegelbahnen, Farbfernsehen, Mini-golfanlagen und Diskotheken. Egal ob im Tyrolerkeller Obsteig, Schloss Fragenstein bei Zirl oder in jedem zweiten Hotel in Seefeld: Ohne Dis-



te auch gleich in Innsbrucks neuester Disco – dem Clima Club im gleichnamigen Hotel neben dem Zeughaus. Investitionen von knapp einer Million Schilling in eine moderne Ausstattung samt Ton- und Lichtanlage ließen sogar den aus Wien samt Kamerateam angereisten ORF-Szenereporter Peter Rapp beeindruckt im Rundfunk von einer der besten Discos des Landes berichten. Das Clima war bis knapp nach der Jahrtausendwende ein fixer Bestandteil des Innsbrucker Nachtlebens, auch wenn die Musik sich über die Jahrzehnte natürlich wandelte.

Ein anderer moderner Club, der um die gleiche Zeit öffnete, war der Scotch Club am Anfang der Angerzellgasse. Ein modernes Lokal, das

gut lief, man expandierte außerhalb Innsbrucks. Mitte der Siebzigerjahre eröffnete ein Scotch-Club-Ableger in Sölden, ein weiterer kurz danach in Schwaz. Ein paar Jahre später eröffnete eine weitere Nach-

lokal-Filiale in Innsbruck – das Tiffany, eine Diskothek, die legendär war für lange Abende zu aktuellsten Hits. Der Scotch Club selbst besaß zu der Zeit bereits einen etwas zweifelhaften Ruf. Die Dependancen in Sölden und Schwaz wurden wieder geschlossen, in Innsbruck zog der Club bis in die späten Neunzigerjahre neben Ausgehpublikum und Nachtschwärmern auch Vertreter der Innsbrucker Unterwelt an. Etwas Rotlicht, das eine oder andere Taschenfeitl, ein paar Drogendealer – man konnte für eine Nacht lang meinen, nicht in Innsbruck zu sein.

Die in Studentenkreisen beliebteste Discothek öffnete 1970 in der Bruneckerstrasse. Eine deutsche Kette rief die „Tangente“ ins Leben, eine Bar, wo ab und zu anfangs auch Ausstellungen passierten und die Szenemusiker der Progressiv-Blues-Rock Band Isaiah als DJs ihre Lieblingsplatten auflegten. Ein alternative Ausgehmöglichkeit für schmales Budget ohne den Flair einer Großstadt, da-

für aber mit wohlselektierter Rockmusik und gemütlicher Biertrink-Atmosphäre.

Ende der Siebzigerjahre eröffneten mit dem Queen Anne (später Queens Club), dem Pasha (später Roxy und Couch Club) in der Anichstrasse und dem Filou in der Altstadt einige weitere moderne

Ausgehlokale, die über Jahrzehnte Bestand haben sollten. Viele Lokale öffneten und schlossen wieder – übrig sind nach all der Zeit noch das Bacchus und das Filou. Vielleicht mal Zeit, wieder eine Nacht zum Tag zu machen, aus rein historischen Gründen natürlich ...

ALBRECHT DORNAUER

2

co-Keller im meist rustikalen Stil ging bald nichts mehr. Der Siegeszug der Discos hatte auch einen finanziellen Aspekt. Es war weit günstiger einen Disc-Jockey zu bezahlen als eine ganze Kapelle an Musikanten. Platten aufgelegt wurden meist mit der lokaleigenen Schallplattensammlung, eigener Geschmack war nur innerhalb des vorgegebenen Rahmens erwünscht.

In Innsbruck zog der Scotch Club neben Nachtschwärmern auch Vertreter der Unterwelt an.

1969 gründete Feri Gilming, seineszeitlichen junger aufstrebender Schlagersänger, Disc-Jockey und Radio-Moderator, in Innsbruck die erste DJ-Schule Österreichs, wo man den fachgerechten Umgang mit Schallplatten, Zwischenansagen, Scherzen und Musikauswahl erlernen konnte. Gilming beendete seine Lehrtätigkeit nach kurzer Zeit, mit deutschen Country-Schlagerballaden gelang ihm in Deutschland als Jonny Hill der Durchbruch. Ausprobieren konnten sich die Unterhaltungstalen-



3

- 1 **Intervention der „x-tra Künstlerinnen kooperative“ am Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.**
© Subkulturalarchiv Innsbruck
- 2 **Ein Werbeflyer griff den Wahlslogan des Bürgermeisters Romuald Niescher auf.**
© Subkulturalarchiv
- 3 **FC-ART-Flyer, der die künstlerische Bandbreite der Gruppe verdeutlicht.**
© Subkulturalarchiv Innsbruck

Herkunft

45. Innsbrucker Wochenendgespräche
4. – 6. Mai 2023

Anna Baar
Maddalena Fingerle
Markus Köhle
Andreas Maier
Waltraud Mittich
Anne Marie Pircher
Robert Prosser
Ilma Rakusa
Carolina Schutti
Michael Stvarič

www.wochenendgespraeche.at